

LETZTE RUNDE ...
im Hardys: Die beliebte Wohnheim-Bar stoppt den Kneipenbetrieb..



NEUE IDEEN ...
für die Aufnahme von Geflüchteten: Forscher wollen Verwaltung verbessern.



ALTE PHRASEN ...
im Wahlkampf: SPD-Spitzenkandidat Schulz spricht in Bochum über (Un-)Gerechtigkeit.



JÜNGSTER HYPE ...
im Rollenspiel: Das Buch „Dungeons & Workouts“ verbindet Gaming mit Sport.

:bszank – Die Glosse

Sie ist wieder da: die Banalität des Bösen. Kassels AfD-Stadtverordneter Thomas Materner stellte sein kulturpolitisches Interesse unter Beweis und „kritisierte“ das neue Kunstwerk auf dem Königsplatz. Dabei handelt es sich um einen im Rahmen der documenta 14 dort aufgetürmten Obelisk des nigerianischen Künstlers Olu Oguike. Auf den vier Seiten des Obeliskens steht in türkischer, englischer, arabischer und deutscher Schrift ein Zitat aus dem Matthäus-Evangelium: Ich war ein Fremdling und ihr habt mich beherbergt. Die Stadt möchte dieses Monument der Gastfreundschaft und Nächstenliebe nun ankaufen, doch der selbsternannte Mäzen Kassels, AfD-Kunstkenner Materner durchforstete sein völkischstes Vokabular und diffamierte den Obelisk als entart ... äh ... „entstellte Kunst.“ Handelt es sich dabei um den Glücksfall eines Freud'schen Versprechers oder anmaßende Provokation? Materner will nicht von Athen lernen, sondern es untergehen sehen. Athen – und alles, wofür es steht. Provokant. Dumm. AfD.

:box

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum



Dillon Cooper ist ein Hip-Hop-Schwergewicht aus Brooklyn: Dem strömenden Regen fiel sein T-Shirt zu Opfer aber seine Energie wirkte ansteckend auf seine Fans. Cooper zeigte sich vom Setting begeistert.

Bild: Jan Turek

Rap im Regen

FESTIVAL. Das Out4Fame 2017 feierte seine Premiere im Revierpark Wischlingen. Busta Rhymes, Eko Fresh und weitere heizten bei hartnäckigem Schauer BesucherInnen, aber auch den AnwohnerInnen ein.

Wenn Busta Rhymes, DJ Premier und Kool Savas nach Dortmund kommen, ist natürlich auch die :bsz dabei. Wir haben mit KünstlerInnen, BesucherInnen und auch mit dem Veranstalter gesprochen. Außerdem haben wir uns zu diesem Anlass Gedanken über die Vorurteile gemacht, die

über Hip-Hop existieren. Sind sie gerechtfertigt? Spannende Bilder gibt's in unserer Online-Galerie.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 5 UND 6



GEWINN:SPIEL SEITE 3

Wir erleichtern Dir das Studium! In dieser Ausgabe kannst Du Futuristisches über das ultimative Studi-Gadget lesen, das seinen Weg in Eure Hände finden könnte.

Polit-Protest am Rande der Verzweiflung

WAHLKAMPF. Die Bundestagswahl unter verheißungsvollen Vorzeichen: Die Wahlkampfhütte der LINKEN in Bochum wurde am 21. August Ziel eines Einbruchs. Bei der örtlichen Polizei wurde Anzeige erstattet.

„Mit brachialer Gewalt“ sei das Türschloss zur Wahlkampfhütte der LINKEN an der Kortumstraße aufgebrochen worden. Amid Rabieh, Geschäftsführer und Kreissprecher für DIE LINKE Bochum, vermutet, dass der Einbruch mit „politischen Forderungen“ zusammenhängt. Von welchen Motiven diese TäterInnen geleitet wurden, bleibt zunächst offen. Die Kreativität ihres Protestes ist jedenfalls fragwürdig: Wahlkampfmaterialien wurden zerstört und entwendet und es wurde auf den Boden uriniert.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Links-Partei mit Drohungen und Gewalt konfrontiert wird: „Dieser Angriff

auf unsere Wahlkampfhütte reiht sich ein in eine Vielzahl von Anschlägen auf mein Wahlkreisbüro“, erklärt die Bochumer Wahlkreisbündlerin und Bundestagsabgeordnete Sevim Dağdelen.

Die Partei präsentiert sich jedoch selbstsicher: „Wir lassen uns durch solche Aktionen nicht einschüchtern, im Gegenteil. Wir werden noch präsenter sein: Vor Ort, auf der Straße und in unserer Wahlkampfhütte, die in kürzester Zeit auch wieder in bester Ordnung ist“, verspricht Amid Rabieh.

Unbeeindruckt, unbeirrt

Zuversichtlich zeigte sich DIE LINKE in Bo-

chum auch während ihres Sommerfestes am 26. August auf dem Dr.-Ruer-Platz. Rund 800 BesucherInnen kamen, um Amid Rabieh, Sevim Dağdelen und die Bundesfraktionsvorsitzende Sahra Wagenknecht reden zu hören. Im Hintergrund das „Zeit für Veränderung“-Transparent. Von Nervosität nichts zu spüren. Die RednerInnen treten optimistisch auf und halten ihren politischen Kurs: Familienhilfe, 12-Euro-Mindestlohn, steuerliche Entlastungen für Klein- und MittelverdienerInnen, Vermögenssteuer und so weiter. Der politische Wind dreht sich. Bleibt uns nur zu hoffen, dass nicht auch jemand gegen ihn pinkelt.

:Marcus Boxler

Der Weg zu einer öffentlicheren Wissenschaft

KONFERENZ. Wie ein Dialog möglich wird: Vom 24. bis 26. August diskutierten ForscherInnen über „Chancen und Hürden der Wissenschaft in Europa“. Die gleichnamige Konferenz des Instituts für Deutschlandforschung an der RUB diente als Abschlussgespräch.

Mit dem Einzug der Digitalisierung wurde es uns ermöglicht, Informationen über viele unterschiedliche Kanäle zu erhalten. Ein Teil davon ist das Auftauchen von Informationsquellen, die auf ein kleines Publikum spezialisiert sind. Wissenschaft steht vor der Herausforderung, diese NutzerInnen zu erreichen. In diesem Kontext fanden sich vergangene Woche die Mitglieder des RUB-Europadialogs zusammen. Dieser vernetzt 16 junge, europäische WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, um ihnen in ihrer Forschung zu helfen und Wege zu finden, wie sie sich für Europa einsetzen können. Zum Erreichen dieses Ziels veranstaltete das Projekt des Instituts für Deutschlandforschung bisher vier internationale Workshops und drei Sommerkurse. Im kommenden Jahr wird es noch einen fünften Workshop geben.

Die dreitägige Abschlusskonferenz des diesjährigen Sommerkurses behandelte, wie ForscherInnen mit der Öffentlichkeit in Kontakt treten können. Der Geschäftsführer des Instituts für Deutschlandforschung, Dr. Frank Hoffmann, betonte, der Hintergrund des Projekts bestehe darin, diejenigen zu

verbinden, „die zusätzlich den Wunsch haben, mit ihrem wissenschaftlichen Tun und mit ihrer Person für die in der Krise befindliche, europäische Situation einzustehen.“

Die Unmöglichkeit von Wertefreiheit

„Wissenschaft ist durch und durch wergetrieben – und war es schon immer“, machte der Philosoph und Wissenschaftstheoretiker Prof. Helmut Pulte in seinem Eröffnungsvortrag klar. Deshalb müsse ein Umdenken stattfinden, welches anerkennt, dass Wissenschaft nicht nur auf empirische Fakten zu reduzieren sei. Am Beispiel der Klimaforschung zeigte die Doktorandin Maria Sojka, wie nicht-epistemische Werte in einer empirisch belegbaren Wissenschaftstätigkeit eine Rolle spielen. Nicht-epistemische Werte sind solche, die nicht an nachweisbare Wahrheiten gebunden sind. Zum Beispiel Überlegungen darüber, welche Forschung den meisten Nutzen bringt. Wenn es bei der Klimaforschung darum geht, welche Regionen untersucht werden, wählen ForscherInnen häufig ihr Heimatland. Grund sei oft eine einfachere Begründung der gesellschaftlichen Relevanz zur Sicherung von

Geldern. „Genau diese pragmatischen Motivationen sind, eben nicht-epistemische Werte“, argumentierte Sojka.

Sprache und Verständnis

Die Sprache, mit der wissenschaftliche Befunde vorgestellt werden, sei auch wichtig. Daher rufen die Richtlinien des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) dazu auf, von Unsicherheiten zu sprechen. Diese Feinheiten müssen auch JournalistInnen beachten und sich von einer Sprache der sicheren Ergebnisse entfernen.

Wissenschaft befindet sich in einem Spannungsfeld. Denn sie muss die Legitimität ihres ExpertenInnentums verteidigen, wie an der Klimaforschung, oder der Pharmaforschung sichtbar ist. Gleichzeitig



Interdisziplinäre Sichtweise: Medienforscherin Sabria David und RUB-Professor Peter Goßens im Gespräch.

Foto: box

entsteht ein Bewusstsein, dass sie wergetrieben ist und ihren Umgang mit der Öffentlichkeit anpassen muss. Darauf, wie die Wissenschaft mit diesen Problemen umgehen kann, antwortete Dr. Hoffmann: „Sie muss sich zumindest des Tatbestands bewusst werden. Das ist der erste Schritt. Der zweite Schritt ist ein Gefühl der Verantwortung als Kommentator im öffentlichen Bereich mitzuwirken.“

Gastautor :Stefan Moll

Hardys Betriebsaus?

STUDI-BAR. Am 21. August verkündete die Studi-Kneipe Hardys, dass sie den regulären Kneipenbetrieb nach der Sommerpause einstellt.

Der Facebook-Post liefert die Begründung: Die Erklärung besagt, dass „sich die Bedürfnisse der Studierenden sowie der übrigen Gäste des Hardys verschoben“ haben. Was das eindeutig bedeutet, erklärt Marian Thöne, Pressesprecher des Akafo: „Der reguläre Kneipenbetrieb im Hardys hat sich nicht mehr gelohnt. Der Umsatz im Rahmen des Kneipenbetriebs entsprach nicht mehr unseren Vorstellungen. Gerade als Anstalt des öffentlichen Rechts sind wir in der Pflicht, verantwortungsvoll zu wirtschaften. Der reguläre Kneipenbetrieb war folglich nicht mehr sinnvoll.“

Neuaustrichtung in Planung?

In der Facebook-Mitteilung verspricht Heiko Jansen, Leiter des Akafo-Kulturbüros boskop, dass das Hardys „als Begegnungs- und Kulturveranstaltungsort erhalten“ bleibe. So sollen, laut Erklärung des Hardys, die Räumlichkeiten für Studierendenveranstaltungen zur Verfügung stehen. Neue Formate wurden ebenso in der Mitteilung erwähnt. So plant boskop Tanzveranstaltungen mit

der möglichen Nutzung des angrenzenden Hardenbergsaals.

Das ausgearbeitete Konzept stehe allerdings noch nicht. Neben den geringen Einnahmen verließ auch der Betriebsleiter das Hardys. „In der Folge kam es zu einer grundsätzlichen Evaluation. Gibt es ein ‚weiter so‘ oder denken wir um? Wir haben entschieden, uns neu auszurichten. Solche Prozesse benötigen Zeit, weswegen wir noch kein vollumfängliches neues Konzept kommuniziert haben“, so Thöne.

Ob alle typischen Hardys-Veranstaltungen ausgelagert werden oder in den Räumen der Studi-Kneipe stattfinden, stehe ebenso noch nicht komplett fest. Die beliebten und gut besuchten Veranstaltungsreihen wie das PowerPoint-Karaoke oder das Kneipenquiz werden demnächst im KulturCafé stattfinden. Ebenso ist noch nicht entschieden, ob Fachschaften weiterhin Partys im Hardys feiern können. „Dieser Punkt ist gerade noch in der Diskussion.“

:Sarah Tsah



Detektierte Desinformation

FAKENEWS. Medienpsychologen der Uni Duisburg-Essen (UDE) beteiligen sich am Projekt DORIAN, das Fakenews erkennen soll.

Nachrichten verbreiten sich via Internet in unfassbarem Tempo. Kaum gepostet, sind schon Tausende UserInnen informiert. Auch Fakenews sind von dem Schneeballeffekt betroffen und verbreiten sich rasant. Diesen gezielten Falschinformationen entgegenzuwirken, ist die Aufgabe von DORIAN. Das Projekt „Desinformation aufdecken und bekämpfen“ erarbeitet in Kooperation von Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie SIT (Darmstadt), der Hochschule der Medien (Stuttgart), der Universität Kassel und der Universität Duisburg-Essen daran, wie Fakenews entdeckt werden können und wie damit umgegangen werden kann.

Fachbereiche vereinen

„Wir ergründen Meinungsmanipulation mit einem umfassenden interdisziplinären Ansatz“, erklärt Dr. Michael Kreutzer vom Fraunhofer SIT, Projektleiter von DORIAN.

An dem Projekt sind ForscherInnen aus verschiedenen Teilbereichen beteiligt, um einen möglichst differenzierten Blick auf das Gesamtproblem zu haben. Wäh-

rend die Projektleitung sich mit den technischen Möglichkeiten der Erkennung befasst, wird die Uni Kassel den Fokus auf den datenschutzrechtlichen Aspekt legen. Die Hochschule der Medien wird eine Sammlung von Fakenews anfertigen und diese bewerten. Die MedienpsychologInnen der Universität Duisburg-Essen werden mit aktuellen Studien untersuchen, wie Fakenews wahrgenommen und in Erinnerung behalten werden. „Wir untersuchen Prozesse der Meinungsbildung in sozialen Medien sowie Mechanismen zur Weiterleitung von Informationen im Internet“, erklärt Prof. Nicole Krämer von der UDE.

Ziel des Projekts sei es, „mögliche technische Lösungen zur automatisierten Erkennung und Bekämpfung von Desinformation und Meinungsmanipulation im Internet“ aufzuzeigen, „die grundrechtskonform sind und nicht zensierend wirken sollen“, so Kreutzer.

Das Forschungsprojekt wird mit über 1 Millionen Euro vom Bundesforschungsministerium bis 2019 gefördert.

:Kendra Smielowski

Scheitert Integration an Verwaltung?

STUDIE. Geflüchtetenkrise retrospektiv: Eine Studie der Stiftung Mercator in Zusammenarbeit mit RUB-Professor Jörg Bogumil zur Flüchtlingspolitik im Zusammenhang mit dem Verwaltungshandeln in den Jahren 2015 und 2016 hat ergeben: Vieles lief schon gut, aber da geht noch mehr.

Sommer 2015: Während Medien von einer Geflüchtetenwelle sprechen, muss die deutsche Verwaltung eine massiv erhöhte Anzahl von Asylanträgen abarbeiten und die AntragstellerInnen unterbringen und integrieren. Entgegen der allgemeinen Annahme kann keineswegs davon gesprochen werden, dass die Verwaltung versagt habe. Dies ist unter anderem eine Erkenntnis aus der Studie „Städte und Gemeinden in der Flüchtlingspolitik. Welche Probleme gibt es – und wie kann man sie lösen“. In Auftrag gegeben wurde sie von der Stiftung Mercator, in Zusammenarbeit mit Professor Jörg Bogumil

vom Lehrstuhl für Öffentliche Verwaltung, Stadt- und Regionalpolitik an der RUB.

Die Studie rückt den Zeitraum 2015 bis 2016 in den Fokus. Untersuchungsgegenstand sind die Verwaltungsvorgänge auf kommunaler Ebene in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen Bochum und Arnsberg. Bogumil und sein Team, bestehend aus André Kastilan und Jonas Hafner, führten mehrere Interviews mit verschiedenen Verwaltungsinstitutionen wie dem AusländerInnenamt, Jobcentern oder kommunalen Integrationszentren. Einen weiteren Pfeiler stellten ähnliche Studien und Forschungen dar.

Probleme ...

„Die Zuständigkeitsverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen ist so schlecht organisiert, dass es da hakt“, sagt

Bogumil. Grundsätzlich gebe es vier Probleme, die einen reibungslosen Verwaltungsablauf verhinderten. Zum einen müsse das zersplitterte Einzelvorgehen der Behörden im Bereich Asyl und Integration gebündelt werden. Dies funktioniere mittelfristig nur über eine gesetzliche Neuregelung der Verantwortlichkeiten der einzelnen Behörden. Kurzfristig sei da vor allem die Zusammenlegung verschiedener Bereiche, zum Beispiel an einem Standort, sinnvoll. Darüber hinaus komme es auch im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu erheblichen Unstimmigkeiten: keine klaren Absprachen, schlechte Antragsbearbeitung oder unterschiedliche Anerkennungsquoten in Abhängigkeit von der Außenstelle. Unbestimmte Rechtsbegriffe erschweren die Antragstellung enorm, Anträge müssen vereinfacht werden. Schließlich werden Besonderheiten wie im Ausland erworbene Bildungsabschlüsse nicht hinreichend anerkannt.

... und Lösungen

Neben der Problemanalyse gibt das Forschungsteam Vorschläge, wie die Verwaltungsengpässe behoben werden könnten.

Wichtig: Diese müssen auch kurzfristig umsetzbar sein: „Was kann ich tun, ohne diese gesetzlichen Änderungen zu machen?“ Sei es eine transparentere Übersicht über Sprachkurseangebote – derzeit gebe es eine Vielzahl von Kursen verschiedener Niveaustufen und AnbieterInnen – oder eine bessere Organisation. Besonders Arnsberg agiere dahingehend vorbildhaft. Auch ein Ansatz: die Arbeit mit Pauschalen, sodass zeitaufwendige Prüfungen vermieden werden können.

Die aufgestellten Handlungsempfehlungen wurden unter anderem an alle AusländerInnenämter und das BAMF gesendet. Aktuell befinde man sich zudem in Gesprächen mit dem Bochumer Oberbürgermeister, Konferenzen seien ebenfalls geplant.

Bogumil ist optimistisch, dass „es nicht eine Studie bleibt, sondern zu Realveränderungen führt.“ Denn: Probleme in der Verwaltung sorgen für eine verhinderte Integration: „Wenn wir das nicht ändern, scheitert die Integration von Flüchtlingen.“ Eine ausführliche Analyse der Studie findet sich unter <http://tinyurl.com/yd24bv4e>.

:Andrea Lorenz



Möchten mit ihrer Studie zum Nachdenken anregen und Veränderungen erreichen: André Kastilan, Professor Jörg Bogumil und Jonas Hafner (v.l.n.r.).

Bild: RUB, Marquard

Futuristisches Scannen

STUDIENGADGET. Mit dem ScanMarker Air können Texte in Windeseile eingescannt und in eines von vielen Ausgabeformaten übertragen werden, so die Prämisse. Worum es bei dem Gadget geht und ob es im Test besteht, galt es herauszufinden.

Stellt Euch vor, Ihr sitzt in der Bibliothek, mit Laptop und zwanzig Büchern im Arbeitsbereich. Es gilt, jedes dieser Bücher zu durchkämmen, interessante und für die Hausarbeit wichtige Passagen rauszuschreiben und gegebenenfalls auch noch zu markieren. Im schlimmsten Falle ist das eines/einer Studierenden Fleiß- und Schweißarbeit. Was könnte da Abhilfe schaffen? Möglicherweise ist es jetzt an der Zeit, darüber nachdenken, sich einen ScanMarker Air zu besorgen?

„Mit dem Scannerstift können Textabschnitte ganz einfach digitalisiert und bei Bedarf übersetzt werden“, heißt es in der aktuellen Pressemitteilung zum Gerät, das im europäischen Raum vom Jourist Verlag vertrieben wird. Igor Jourist vom gleichnamigen Verlag zufolge sei der Marker „genau richtig für Studenten sowie für jeden Textarbeiter als Notizhilfe oder beim Einscannen der Passagen für eine wissenschaftliche Arbeit“. Der ScanMarker Air sei vor allem darum entstanden, weil Studierende laut amerikanischen und deutschen Studien das gedruckte Buch noch immer dem E-Reader vorzögen. Das Gerät ist, anders

als vergleichbare Gadgets, kompatibel mit Windows und Mac sowie iOS und Android, daher auch besonders für unterwegs geeignet. Er kommt nicht mit internem Speicher daher, diene aber laut Jourist vor allem dazu, den „altherwürdigen Marker“ zu ersetzen und Notizen direkt in einem elektronischen Dokument abzulegen.

Wie funktioniert er?

Die Installation geht automatisch vonstatten, ein Bluetooth-Dongle sowie ein USB-Kabel sind im Lieferumfang inbegriffen. Im kurzen Tutorial wird man an die einzelnen Funktionen herangeführt und kann sich an Spielereien wie dem integrierten Übersetzer oder der Sprachausgabe ausprobieren. Hinsichtlich der Grundfunktion wurde ich zum Beispiel dazu aufgefordert, eine Textzeile zu scannen. Ich dachte: „Das ist ein sensibles Gerät und je langsamer ich scanne, desto genauer wird das Ergebnis sein.“ Irrtum. Ausgespuckt wurden nur lose zusammenhängende Textelemente. Das Programm erklärt, ich sei beim Scannen wohl zu langsam vorgegangen. Also gut, dachte ich mir, dann auf die harte/schnel-

le Tour und ließ den Marker in Schallgeschwindigkeit über die Zeile huschen. Und siehe da, mir ward ein einwandfreier Text ausgegeben. Eine Zeile kann also in ungefähr einer Sekunde gescannt werden und der auszugebende Text erscheint im Ausgabeformat meiner Wahl, in diesem Fall MS Word, an der Reiterposition.

Der ScanMarker Air beschleunigt die Arbeit ungemein, spart Papier und ist leicht zu bedienen. Vor allem im Bibliotheksbetrieb, der das Markieren von Texten aus entliehenen Büchern erst dann erlaubt, wenn sie eingescannt und nochmals ausgedruckt werden, glänzt das Tool einfach. Er ist zu einem Preis von 99,95 Euro zwar auf den ersten Blick nicht wirklich erschwinglich, mag sich



Scannen wie der Blitz: Mit dem ScanMarker Air ist Markieren gemütlich und das Buch bleibt unversehrt.

Bild: tom

aber nach einigen Wochen bereits rentiert haben.

:Tobias Möller

★ GEWINN:SPIEL

Umso besser, wenn man einen gewinnen kann. Schickt einfach eine Mail mit dem **Betreff „Ich markiere viel“** an redaktion@bszonline.de und nehmt am Gewinnspiel teil. **Einsendeschluss ist der 6. September.**

Gerechtigkeit à la Schulz

BUNDESTAGSWAHL. Rufe „Gerechtigkeit“ und sie werden in Scharen jubeln: So passiert beim zweiten NRW-Wahlkampf-Stopp von SPD-Bundeskanzlerkandidat Martin Schulz vergangenen Samstag im Bermuda3Eck in Bochum.

Es mutete doch schon wie eine Parabel an: Die für den Wahlkampfstag angefragte Bochumer Combo *Emmy & the Sidekicks* stand nach einigen Songs – überwiegend Beziehungslieder zum Thema Schluss machen, als versteckte Botschaft an die CDU? – ohne Basedrum dar. Nicht optimal, aber irgendwie ging es dann weiter.

Auch bei der SPD läuft es vier Wochen vor der Bundestagswahl am 24. September nicht optimal. In aktuellen Umfragen (Infratest, Stand 27. August 2017) liegt die Partei bei 22 Prozent. Deren Kanzlerkandidat Martin Schulz zieht derweil im Rahmen seiner Live-Tour durch das Land und machte am 26. August Halt in Bochum, wo er vor 2.500 Interessierten über Gerechtigkeit sprach.

Zuvor sprachen sich die beiden aktuellen Bochumer Bundestagsabgeordneten, Axel Schäfer und Michelle Müntefering, vor dem Bochumer Publikum für mehr Gerechtigkeit aus. Münteferings Ziel: Es sollte keinen Unterschied machen, ob jemand „in München-Schwabing oder in Wanne-Nord geboren“ wurde. Dafür gab es dann lebhaften Applaus aus dem Publikum.

Rundumschlag gegen Merkel, aber auch Trump

Nach kurzen Ansprachen Johanna Uekermanns, Bundesvorsitzende der Jusos, in der sie vor allem die Bildungs- und Frauenpolitik der Bundeskanzlerin kritisierte, und GewerkschaftsvertreterInnen, dann: Einmarsch von Martin Schulz auf dem vorübergehend umbenannten Martin-Schulz-Platz. Trotz Scherzen am Rande, der Namenspatron stellt schnell klar: „Deutschland geht es gut, wenn die SPD regiert. Aber Deutschland kann mehr, wenn es einen sozialdemokratischen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gibt.“

Was in den kommenden 50 Minuten folgt, ist ein Abriss der sozialdemokratischen Gerechtigkeit, denn: „Es geht nicht gerecht zu!“ Es brauche andere Investitionsfelder als die, die Merkel gewählt hat. Gebührenfreiheit von der Kindertagesstätte bis zur Hochschule beispielsweise. Sowohl Renten als auch Pflege sollen nach Meinung Schulz optimiert werden. Wirtschaftlich müsse man vor allem an der Spitze der Autoindustrie bleiben, schon jetzt seien Staaten wie China und die USA dabei, an

Deutschland vorzuziehen. Apropos USA: Auch Trump sowie RechtspopulistInnen Europas (wie die AfD) wurden von Schulz mit klaren Worten kritisiert: „Denen muss man sich in den Weg stellen, mit klaren, deutschen Hauptsätzen.“ Und zur AfD: „Diese rechtsextreme Bande von Hetzern ist keine Alternative für Deutschland, sie ist eine Schande für unsere Nation!“

Gerechtigkeit für Studis?

Und Gerechtigkeit für Studierende? Schulz sprach Gebührenfreiheit und günstigeres Wohnen für StudentInnen an. Landtagsabgeordneter für die SPD und RUB-Geschichtsprofessor Karsten Rudolph dazu im Gespräch mit der :bsz: „Inzwischen merken wir auch in Bochum: Es wird ziemlich



Der Countdown läuft: Vier Wochen vor der Bundestagswahl stattet Schulz im Rahmen seiner Live-Tour Bochum einen Besuch ab.

Bild: lor

knapp und die Schlangen vor den Wohnungen werden länger. Es soll zum Beispiel möglich sein, dass diejenigen, die nicht so ein dickes Portemonnaie haben, einen Studentenwohnheimplatz, eine adäquate Wohnung kriegen und nicht nur diejenigen, die sich das leisten können.“ Neben einer Ablehnung von Studiengebühren müsse man eine Neujustierung des BaFöG anstoßen, „damit wieder mehr Leute BaFöG beziehen können.“ (:bsz 1137)

:Andrea Lorenz

Sonntage nicht vom Tisch

HANDEL. Die Stadtverwaltung hält grundsätzlich an den Plänen der verkaufsoffenen Sonntage fest, ist jedoch für Kompromisse bereit.

Bereits am 25. April kippte das Gelsenkirchener Verwaltungsgericht (VG) den ersten verkaufsoffenen Sonntag in Bochum anlässlich des Maiabendfests am 30. April. GeklagthattedieGewerkschaftver.di. In der Verwaltung war man sich bis dahin sicher, mit der bisherigen Regelung von sechs verkaufsoffenen Sonntagen im Jahr im Sinne des Beschlusses des Bundesverfassungsgerichts von 2015 zu entscheiden. Diese sieht unter anderem vor, dass Sonntagsöffnungszeiten nicht mehr ohne besonderen Grund stattfinden dürfen; dementsprechend plante man die entsprechenden Sonntage in Bochum zu Stadtfesten oder anderen Großveranstaltungen. Die entsprechende Verordnung hielt jedoch vor dem VG nicht stand, sie werde dem verfassungsrechtlichen Sonntagsschutz „nicht ansatzweise gerecht“, wie das Gericht im April verurteilen ließ.

Langsames Entgegenkommen

Zwar verzichtete die Stadt nach diesem Urteil auf den verkaufsoffenen Maiabend, an den anderen geplanten Sonntagsöffnungszeiten hielt man jedoch zunächst fest. Als Konsequenz wählte ver.di den erneuten Gang vor das VG, um drei der vier ausstehenden verkaufsoffenen

Sonntage 2017 zur Prüfung vorzulegen. Mit der zur Ratsitzung am 31. August einzureichenden Vorlage über die Sonntagsöffnungszeiten lenkt die Stadt im Streit mit der Gewerkschaft ein. ver.di-Sekretär Michael Sievers wertet dies als Erfolg seiner Gewerkschaft: Das Vorgehen zeige, dass die Stadt rechtliche Bedenken seitens ver.di ernst nehmen und sich bemühe, geltende Gesetze einzuhalten. Laut Ratsvorlage hält die Stadtverwaltung an den Plänen der ausstehenden verkaufsoffenen Sonntage fest, da man von einer verfassungskonformen Grundlage der Sonntagsöffnungszeiten ausgeht. Trotzdem ist man sich nicht sicher, ob die Vorlage bei einer möglichen Klage der ver.di vor dem VG standhalten kann. Pressesprecher Thomas Sprenger will dementsprechend keine Aussagen über eine mögliche Klage machen.

Währenddessen versichert Sievers: „Sollten wir feststellen, dass die neue Verordnung erneut gegen geltendes Recht verstößt, werden wir das erneut dem VG zur Überprüfung vorlegen.“ Das letzte Wort (zum verkaufsoffenen Sonntag) ist noch nicht gesprochen. :Justin Mantoan



MEHR AUF SEITE 6

Feiern im Kortländer

STRAßENFEST. Die Ausgeh-Alternative zum Bermuda3Eck feierte am Samstag seine multikulturelle NachbarInnenschaft mit viel Programm.

Als Kortländer bezeichnet man das Dreieck zwischen der Abzweigung von Herner und Dorstener Straße in der Bochumer Innenstadt. Der Kortländer Kiez hat sich in den letzten Jahren zur „alternativen Alternative“ zum bekannten Bermuda3Eck entwickelt. Mit der Eröffnung des „Kugelpudels“, dem „Café Eden“ und der „Trinkhalle“ vor einigen Jahren bietet der Kortländer Kiez mehrere Ausgheoptionen, abseits von JungesellInnenabschieden und süßen Cocktails. Am 26. August hat das Szenenviertel eingeladen, seine NachbarInnen kennen zu lernen und ein Straßenfest mit vielen interessanten Mitmach-Aktionen zu erleben.

Diversität feiern

Der Kortländer Kiez ist gespickt mit Geschäften, Kulturvereinen und Kneipen aus aller Welt, die friedlich nebeneinander existieren. Und genau diese Diversität wollte der Veranstalter am Samstag auch feiern. Man konnte marokkanische Spezialitäten probieren oder seinen eigenen traditionellen Lehmkechtopf kaufen,



um selbst das marokkanische Landesgericht Tajine zuzubereiten. Der libanesischer Kulturverein bot selbstgemachte Falafel an und natürlich servierte auch das „Paddy’s“ irische Bierspezialitäten. Auf der Bühne sangen dazu passend *United Voices*, eine internationale Gesangsgruppe mit Menschen jeglichen Alters, Geschlechts und aller Nationalitäten, zusammen verschiedene Pop- und

Volkslieder unter der Leitung der Stimmbildnerin und Gesangslehrerin Ulrike Schubert vom Schauspielhaus Bochum.

Neben verschiedenen Performances auf der Bühne gab es auch viele weitere

Aktionen. So wurde zum Beispiel ein Flohmarkt veranstaltet, Menschen konnten während einer Jamsession gemeinsam musizieren, es wurde eine geschichtliche Führung durch den Kortländer mit Hans H. Hanke, Experte für Denkmäler, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, organisiert, es gab Tischtennisturniere, eine Yogasession und ein offenes Buffet.

:Andreas Schneider

Fitness durch Rollenspiel

REZENSION. In „Dungeons & Workouts“ von Gino Singh und Hauke Gerdes von Rocket Beans TV (RBTv) werden HeldInnen gemacht. In klassisches Rollenspiel werden dabei Elemente implementiert, die im Abenteuer die physische Fitness des/der Spielenden verbessern.

„Vom Lauch mit Bauch zum Held von Welt“ lautet der Untertitel des Rollenspielfitnessbuchs. Gino Singh, seines Zeichens Sportwissenschaftler und Host von „Beat Yesterday“ auf RBTv sowie Pen & Paper-Spielleiter Hauke Gerdes haben sich gemeinsam daran gewagt, ein Fitnessbuch für GamerInnen zu entwickeln. Zunächst sei Gino vom Meyer & Meyer Verlag in Aachen kontaktiert worden, welcher sich im Zuge der Gamification einem Projekt widmen wollte, das Sport und Gaming miteinander verbindet. Die Idee zu „Dungeons & Workouts“ entstand dann, nachdem sich Gino an Hauke gewandt und ihm davon erzählt habe, ein Fitnessbuch schreiben zu wollen, das auch eine Geschichte erzählt. Der Entschluss sei schnell gefasst gewesen und nach und nach habe man mehr Leute mit an Bord geholt, unter anderem auch Alwin Reifschneider, „Haus-und-Hof-Grafiker“ von RBTv.

Als passionierter Teilzeit-Stubenocker und regelmäßiger RBTv-Zuschauer mit einem Faible für Pen & Paper habe ich mich direkt angesprochen gefühlt. Und soweit ich bis Ende Kapitel 1 beurteilen

kann, ist das Projekt geglückt.

Schwitzen und Leveln

Wer RBTv kennt, ist mit den Illustrationen von Alwin vertraut und hat sie lieben gelernt. Das Artwork des Buches entspricht dem Stil des Grafikers und transportiert sowohl Witz als auch Rollenspielfeeling. Außerdem im Lieferumfang enthalten ist ein Charakterbogen, wie ihn TischrollenspielerInnen kennen und lieben.

Bereits im Vorwort wird man dazu beglückwünscht, den ersten Schritt in Richtung Fitness getan zu haben. Motivation über 9.000! Ebenso gibt es Hinweise zur richtigen Ernährung und man wird darüber aufgeklärt, inwiefern der Körper sich im Laufe der Übungen zum Positiven verändern wird. So weit, so gut.

Der Buchrücken erklärt: „Nicht Schwert oder Axt sind die Waffen deiner Wahl, sondern schweißtreibende Workouts.“ Alles klar, ab ins Abenteuer. Der in gewohnter Hauke-Manier toll erzählte Prolog enthält einen Fitnessstest, der mir verrät, dass ich auf mittlerer Stufe trainieren sollte. Bin ich vielleicht doch kein vollkommener Lauch? Vorab habe ich Kapitel 1 grob überflogen

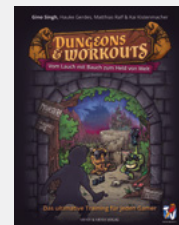
und nahm mir daher auf Anraten der Einleitung pro Kapitel eine Woche Zeit. Bis zum Ende des ersten Kapitels hat das auch reibungslos geklappt, die Übungen sind abwechslungsreich und liebevoll in das Setting eingebettet. Obendrein wird darauf geachtet, dass die benötigte Ausstattung zum Trainieren Alltagsgegenstände, die jedeR im Haus hat, nicht übersteigt. Beim ersten Zwischenboss kam ich ins Stocken, da das Übungskontingent auf einmal ziemlich anzog. Tatsächlich aber ist man motiviert, weiterzumachen, da man wissen möchte, wie es weitergeht. Derzeit halte ich mich noch mit den Vorbereitungen auf, aber spätestens nächste Woche sollte ich den Zwischenboss mit Kniebeugen und Hampelmännern bezwingen können!

:Tobias Möller



Wie im Rollenspiel: Um gegen übermächtige GegnerInnen bestehen zu können, muss zunächst trainiert werden.

Foto: tom



Gino Singh et al.: „Dungeons & Workouts“ Meyer & Meyer Verlag 256 Seiten 22,95 Euro.

„Hip Hop saved my life“

FESTIVAL. Rap-Battle mit dem Regen: Trotz des schlechten Wetters strömten 7.000 BesucherInnen zur ersten Out4Fame-Ausgabe im Dortmunder Revierpark Wischlingen (18.- 20. August) mit Acts wie Busta Rhymes. Kritik gab es allerdings an der schlechten Soundqualität.

Das ganze Wochenende über traten Hochkaräter der Hip-Hop-Szene im Ruhrgebiet auf. Schon am Freitagnachmittag gab es ein erstes Highlight: Während des Auftritts des 24-jährigen Dillon Cooper aus Brooklyn begann es plötzlich, in Strömen zu regnen. Das hatte jedoch nur positive Folgen für seinen Auftritt. Denn der Regen schien ihm einen zusätzlichen Adrenalinstoß zu geben. Er zog sein durchnässtes T-Shirt aus und die Energie sprang auf das Publikum über. Nach seinem Auftritt gab er sich im Gespräch mit der :bsz begeistert: „The crowd was awesome. The energy was amazing and the rain made it a hundred times better“.

Was bedeutet Dir Hip-Hop?

Am Samstag sprachen wir mit Sicknature und DJ Crypt von den Snowgoons, einem Team aus Deutschen und Amerikanern. Für Sicknature ist Hip-Hop mehr als nur Musik. „It's what saved my life“. Ohne Hip-Hop, so glaubt er, wäre er möglicherweise, wie einige seiner Bekannten, drogensüchtig geworden. DJ Crypt schätzt vor allem den Zusammenhalt in der Hip-Hop-Community und möchte noch lange weitermachen: „Irgendwann sind wir dann halt

Alt-Hip-Hopper“, scherzt er.

Am Sonntag trat unter anderem die Gruppe Arrested Development aus Atlanta auf. Rapper Speech betonte im Gespräch mit uns ausdrücklich, wie wichtig es ihm gewesen sei, beim Out4Fame-Festival aufzutreten. Ihm ginge es darum, ein positives Gegengewicht zum Gangsta-Rap darzustellen, jedoch ohne diesen zu verurteilen. Für Menschen, die schon auf die schiefe Bahn geraten sind, sei das sehr wichtig: „There needs to be music that's a soundtrack for them trying to change their life. Not just music that's a soundtrack for them getting in trouble“. Seiner Meinung nach ginge es beim Hip-Hop vor allem um Kreativität.

Organisation in der Kritik

Es gab allerdings nicht nur positive Stimmen zu hören. Antagonist von den Kamikazes aus Wuppertal, der momentan an einem neuen Album namens „Kronjuwelen“ arbeitet, kritisierte vor allem die Soundqualität. „Denkt auch mal an die Leute, die Geld für Karten ausgegeben haben“, forderte er von den VeranstalterInnen. Er war bei Weitem nicht der Einzige, der den Sound – vor allem auf der

kleineren Bühne – bemängelte. Auf Facebook regten sich zahlreiche BesucherInnen ebenfalls darüber auf. Die Organisation des Festivals wurde als mangelhaft empfunden. Darüber hinaus hagelte es auch noch Beschwerden von einigen AnwohnerInnen, die sich durch Lärm belästigt fühlten.

Die VeranstalterInnen entschieden sich, auf der offiziellen Facebookseite eine Stellungnahme zu veröffentlichen: Man sei dem eigenen guten Ruf „leider nicht komplett gerecht“ geworden, räumte man ein. Bei der Tontechnik habe man „auf falsche Partner gesetzt“, hieß es. Als Entschädigung bot man enttäuschten BesucherInnen einen Konzertgutschein und einen zehn Euro Getränke-Gutschein für das nächste Out4Fame-Festival an. „Es tut uns sehr leid. Aber wir können die Zeit



Busta Rhymes, die Snowgoons, Eko Fresh, D.I.T.C., Arrested Development, und Yasiin Bey waren nur einige der Acts, die beim Out4Fame-Festival auftraten.

Foto: Jan Turek

leider nicht zurück drehen“, sagte uns Veranstalter Carlos Wind.

Trotz aller Kritik sollte jedoch nicht unter den Tisch fallen, dass es auch zahlreiche zufriedene BesucherInnen gab. Einer von ihnen war Chris, der eine unserer Gewinnspiel-Karten gewonnen hat: „Es war mein allererstes Festival und ich war komplett begeistert. So viele verschiedene Top Acts in so kurzer Zeit an einem Wochenende zu sehen, war ein einmaliges Erlebnis“

Gastautor :Jan Turek

Alles nur dumme Machos?

ESSAY. Bei vielen hat das Hip-Hop-Genre einen schlechten Ruf. Nachvollziehbar. Trotzdem lohnt es sich, einen Blick hinter die Wand aus Vorurteilen zu werfen und Diamanten zu finden.



„Und, was hörst du so für Musik?“, werde ich gefragt. „Hip-Hop“, antworte ich und sehe vor meinem geistigen Auge eine Schublade aufgehen, in die ich dann unsanft gesteckt werde. Das Gefühl, sich rechtfertigen zu müssen, macht sich in mir breit. „... aaaber nicht das Asi-Zeug, das du jetzt vielleicht meinst“, füge ich noch schnell hinzu, denn ich meine die Assoziationen meines Gegenübers zu kennen: ProletInnen mit protzigen Ketten und teuren Autos, leichtbekleidete Frauen, die nur als schmückendes Beiwerk und ebenso als Statussymbol dienen, und natürlich Gangsta-Gehabe mit großen Knarren und aufgepumptem Bizeps – ein Bild, das in unzähligen Musikvideos gezeigt wird – aber auch ein Bild, das in den Medien überrepräsentiert ist. Es ist daher verständlich, dass Hip-Hop für viele als materialistisch, frauenfeindlich, homophob, gewaltverherrlichend und dumm gilt.

Kulturelle Unterschiede

Die Klischees sind nicht aus der Luft

gegriffen. Zweifellos gibt es diesen Hip-Hop. Für ein besseres Verständnis ist es jedoch hilfreich, zumindest skizzenhaft einige Wurzeln der Kultur zu kennen: Die Hip-Hop-Kultur ist in den 1970er Jahren in der Bronx, einem der ärmsten Stadtbezirke von New York, entstanden, wo viele Menschen den American Dream träumten und von Gewalt umgeben waren. In den USA ist es außerdem nicht so verpönt wie in Deutschland, seinen Reichtum zu zeigen und es herrschte dort damals ein konservativeres Rollenverständnis von Männern und Frauen als heute. Vielen Frauen wurde eingetrichtert, dass sie einen erfolgreichen Mann finden müssen und Männern, dass sie besonders stark sein müssen, was sich auch in der Battle-Kultur des Hip-Hop widerspiegelt. Genährt von diesen verschiedenen Wurzeln, konnte eine Pflanze wachsen, die manchmal auch hässliche Blüten trägt.

Differenziert betrachten

Gleichzeitig gibt es aber noch anderen Hip-Hop, der nicht diesen Klischees entspricht. „Keep Ya Head Up“ von 2Pac ist beispielsweise ein Song, der Frauen aus-

drücklich wertschätzt. Und während DMXs „Where The Hood At“ von 2003 tatsächlich noch zweifellos homophob ist, setzt sich Macklemore in seinem Song „Same Love“ von 2013 für die gesellschaftliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Liebe ein. Es bahnt sich ein Wertewandel im Hip-Hop an.

Das Vorurteil vom dummen Hip-Hop wird ständig widerlegt, allerdings nicht zwangsläufig immer im Mainstream: Die Texte von Lupe Fiascos Album „Tetsuo and Youth“ beispielsweise könnte man stundenlang analysieren wie einen Shakespeare-Text und dann beim zwanzigsten Hören noch eine neue Metapher finden. Immortal Technique ist ein Rapper, der schon seit vielen Jahren verdeutlicht, dass Hip-Hop-Musik auch eine politische, systemkritische Botschaft haben kann.



Stadium statt Stiernacken: Präsident und andere sind die Antithese zu vielen Klischees.

Foto: Jan Turek

Und auch im Deutschrap gibt es Beispiele für intelligente Texte: Präsident etwa lässt sich für seine Musik eher von Philosophie und Weltliteratur wie Franz Kafka und Charles Bukowski inspirieren als von anderen Rappern.

Seit etwa der Jahrtausendwende macht Hip-Hop einen Teil meiner Identität aus. Ich stehe ihm nicht unkritisch gegenüber. Da aber die Musik, die ich höre, für mich einen Teil meiner Identität ausmacht, werde ich sie nicht verleugnen, auch wenn ich weiß, dass mein Gegenüber Vorurteile hat.

Gastautor: **Jan Turek**

Am 7. Tage sollst Du ruhen

CONTRA-KOMMENTAR. In Bochum streiten sich Stadtverwaltung und Gewerkschaft ver.di um verkaufsoffene Sonntage. Ein leidiges Thema ...



Welch famoser Spaß: Nicht nur der Weihnachtsmarkt mit seinen unzähligen Glühweinständen, den großen und den süßen, kleinen Glühweinständen lockt die Menschen in die Innenstadt, sondern auch die Geschäfte haben geöffnet. Am Sonntag. Besser noch: an einem der Adventssonntage. Vor Weihnachten haben wir doch alle viel zu wenig Zeit, da freut uns solch eine Gelegenheit ganz besonders. Und da die Bochumer Stadtverwaltung erkennt, wie praktisch und schön solche Einkaufsbummel am Sonntag sind, legt sie – ungeachtet der höchststrichlichen Rechtssprechung aus Karlsruhe – noch einen drauf ... Oder eher fünf. Das gefällt nicht nur der Gewerkschaft ver.di wenig, auch die ArbeitnehmerInnen im Einzelhandel sind oft wenig begeistert von den noch immer sehr beliebten Sonntagsöffnungszeiten.

Teilhabe durch Freizeit

Es scheint ohne Frage, als habe die Stadtverwaltung nur eines im Sinn: dem Einzelhandel zu gefallen. Und um dementsprechend möglichst viele verkaufsoffene

Sonntage durchzusetzen, bedient man sich unmöglicher Vergleiche: Der Online-Handel etwa sei auch an Sonntagen, ja sogar in der Nacht und an höchsten Feiertagen möglich; und auch ein Krankenhaus habe doch rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Ein recht unfairer und zudem falscher Vergleich. Der Online-Handel mit seinem Lohndumping und den oftmals grausamen Arbeitsbedingungen sollte nicht als Vorbild für den Einzelhandel dienen; von einem Krankenhaus, einer notwendigen, oft lebensrettenden Einrichtung ganz zu schweigen.

Laut Bundesverfassungsgericht dürfen Sonntage nur als Annex zu einer Großveranstaltung verkaufsoffen sein, sie sollen nicht dem Selbstzweck dienen. Wenn die Stadt Bochum nun denkt, dass sie durch eine dementsprechende Regelung nun sozialverträglich handelt, ist sie leider auf dem Holzweg, denn Freizeit ist für alle da. Es wäre sozial, den nicht selten stressgeplagten ArbeitnehmerInnen im Einzelhandel wenigstens am Sonntag die über die Woche hart erarbeitete Ruhe zu gönnen. Oder wie es in der Verwaltung heißt: Wir sind am Montag wieder für Sie da!

:Justin Mantoan

Geheiligt werde Deine Freizeit

PRO-KOMMENTAR. Am Sonntag wird nicht gearbeitet. Gemeinhin die Regel? Für die Privilegierten gilt das, alle anderen malochen.



„Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun [...]“ (2. Mose, 20: 10). So steht's in der Bibel. Ein Argument, dass 2017 noch angeführt werden kann, um ein Verbot von verkaufsoffenen Sonntagen durchzubringen? Für mich ganz klar nicht. Die Zahl der Kirchaustritte ist hoch, die Zahl der KirchgängerInnen gering. 10,4 Prozent der KatholikInnen besuchten die Sonntagsmessen, 766.000 Menschen gingen zu evangelischen Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen, so die Zahlen von 2015/2016.

Religion ist auf dem absteigenden Ast. Der Rettungsring, der die Gesellschaft jahrhundertlang zusammenhielt, hat ein Loch und säuft ab. In einer Zeit, in welcher der patriarchalische Einverdienerhaushalt die Gesellschaft dominierte, half der Sonntag dabei, sich zu besinnen und Zeit für die Familie zu finden. Beides ist heute nicht mehr gegeben. Emanzipation hat Frauen ins Berufsleben gebracht, das klassische Rollenbild gilt gemeinhin als überholt. Dennoch halten Gewerkschaften wie ver.di an religiösen Dogmen fest; Nike-tra-

gende KapitalismuskritikerInnen rebellieren mit religiösen Argumenten gegen die bösen Unternehmen, die auch am Heiligen Sabbat nur Profit im Kopf haben.

Den Privilegierten noch mehr geben

Die Realität sieht derzeit so aus: Außer im öffentlichen Dienst und im Einzelhandel ist der Sonntag schon lange nicht mehr heilig. Nicht nur Angestellte der Krankenhäuser, Feuerwehr und Polizei arbeiten sonntags. Auch ArbeitnehmerInnen, die ausschließlich der Unterhaltung dienen, haben am siebten Tage keine Freizeit. Kinos, Freizeitparks, Zoos, Restaurants, sogar Versicherungen arbeiten am gottgeweihten heiligen Tag, teils mit mehr, teils mit weniger Personaleinsatz.

Nicht zuletzt wird die Arbeit am Tag des Herrn fürstlich entschädigt mit bis zu 150 Prozent auf den Grundlohn (IG Metall, Manteltarifvertrag für Beschäftigte zum Entgelttarifvertrag, 2005). Gegen die Zuschläge rebelliert niemand. Aber den Einzelhandel auf das Niveau des Rests der Welt zu holen und ihm das Privileg des freien Sonntags an fünf Tagen im Jahr nehmen zu wollen, das ist Gotteslästerung.

:Kendra Smielowski

ZEIT:PUNKT

Release! Release!

Nur zwei Jahre und 150 Auftritte haben *Frère* bis zur großen Stunde gebraucht: Die Band um den Bochumer Alexander Körner veröffentlicht ihr Debütalbum „Void“. Mit einer ganz eigenen Mischung aus Elektro und Post-Folk, gespeist aus den unterschiedlichen musikalischen Backgrounds, soll die Musikwelt zum Beben gebracht werden. Als Vorspeise gibt es Singer-Songwriter-Folk von Emily's Giant.

• Freitag, 1. September, 19 Uhr. Rottstr5-Theater, Bochum. Eintritt 8,80 Euro.

Kein Hafen an der Nordsee

Hafen in Dortmund? Ja, man! Dorthin können Landratten und alte Seehasen pilgern, denn das Hafenquartier lädt ein. An 36 Orten können BesucherInnen neben Musikacts auf kulinarische Entdeckungsreisen gehen, oder sich in Mitmach-Aktionen frönen. Aus 63 Veranstaltungspunkten können individuelle Spaziergänge gebaut werden. Für ein bisschen Hafenvibes ist der Kurztrip nach Warnemünde nicht nötig.

• Samstag, 2. September, ab 14 Uhr. Hafen Dortmund. Eintritt frei.

Berührendes Leben

Aemahn Achmad wurde 2014 weltbekannt. Der Grund: Umgeben von Schutt und Gefahr



Rassismus stinkt

Unsere Redakteurin **Kasia** findet Rechtsextremismus zum kotzen und erfreut sich an jeglichen Events, die es genauso sehen. Wer ähnlich fühlt, sollte das Konzert **Rock gegen Rechts** im städtischen Jugendzentrum Heisterkamp in Herne nicht verpassen. Kostenlos und Draußen könnt Ihr die Ruhrpott-Punkband **Hass, Fujin** mit alternativem Rock aus Bochum und die unter anderem vom RUB Sommerfest bekannten Gesichter von **Alidaxo**, mit ihrer Mischung aus Hip-Hop und Electropop hören. Damit genug Platz für viel Publikum ist, finden die Konzerte auf dem Außengelände des Jugendzentrums statt.

• Samstag, 9. September, 17 Uhr. Heisterkamp 62, Herne. Eintritt frei.

saß er immerzu an seinem verstimmten Klavier und sang seine Lieder gegen Hunger und Gewalt: Er wurde zum Symbol für die Friedenshoffnungen in Syrien. Im Oktober diesen Jahres wird nun seine Autobiographie „Und die Vögel werden singen“ erscheinen. Vorab wird er daraus lesen und eine Auswahl seiner berührenden Werke präsentieren.

• Mittwoch, 6. September, 20 Uhr. TU Dortmund. Eintritt frei.

Queerdenken erlaubt!

Ihr habt einen Text zu einem queeren Thema in der Schublade, der eigentlich an die Öffentlichkeit gehört? Sehet, Eure Chance ist gekommen! Zum ersten Mal findet der Queerdenker Poetry Slam statt: Das Thema des Abends ist queer, alles andere ist den Kreativköpfen selbst überlassen. Wie üblich innerhalb dieser Kreise ist das Publikum die

alles entscheidende Instanz. Auf der Bühne werden unter anderem Leah Leaf, Matilda Becker und derFred stehen und ihre Texte vortragen.

• Freitag, 8. September, 19 Uhr. Altes Audimax Essen. Eintritt 6 Euro.

Willkommen in Norwegen

Nach Wochen ohne Theater geht es endlich, endlich wieder in den Musentempel – oder nach Norwegen. Denn das Eröffnungstück „Norway.Today“ von Igor Bauersima folgt den Spuren zweier Jugendlichen, die sich gemeinschaftlich umbringen wollen. An einem Fjord. Mit Polarlichtern, die die ProtagonistInnen zum ersten Mal sehen. Achtung: Die mittlerweile in Berlin studierende Julia Zupanc ist nur für zwei Auftritte in Essen. Chance nutzen!

• Samstag, 9. September, 19:30 Uhr. Theater Essen-Süd. Eintritt 12 Euro, erm. 8 Euro.

NACH:GEHÖRT

Wikipedia sagt: *Pvris*? Das ist doch diese Rockband. Nun, mit ihrem zweiten Album **All We Know of Heaven, All We Need of Hell** liefern *Pvris* eine erwachsene Variante ihres Erstlings „White Noise“ (2014): Zurückgenommene Gitarren, dafür Einsatz von Synthesizer – viel, viel, viel Synthesizer – und sphärischem Hall in der Stimme, welcher der Musik ihre Alltagsnähe nimmt. Wo vorher Rock war, haben sich nun vermehrt Popbeats eingeschlichen.

Pvris sind nicht einfach nur zum nebenher Runterhören. Zu den stärksten Liedern gehört unter anderem der Opener-Track „Heaven“: Die Textzeile „You took my heaven away“ kann wunderbar mitgegrölt werden. Wie auch das Vorgängeralbum ist „All We Know of Heaven, All We Need of Hell“ ein Konzeptalbum. Immer wieder singt Gunnulfson in ihren Songs von Selbstfindung und -erkenntnis. Wo stehe ich? Wo sehe ich mich?

Die Band selbst beantwortet diese Fragen zumindest mit: auf der Bühne. Tourneen stehen in den Startlöchern. Wie tanzbar die Synthesizer-Sphärenklänge sind, wird sich dann noch zeigen.

:lor

IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Simon Lambertz, Simon Joshua Paul u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Andreas Schneider (asch), Benjamin Trilling (bent), Gianluca Cultraro (gin), Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Sarah Tsah (sat), Tobias Möller (tom)

V. i. S. d. P.: Tobias Möller (Anschrift s. u.)

Anschrift:
bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund

Bildnachweis: S. 1 Schulz: lor, S. 2 Har-dys: tom, S. 4: Fahnen: asch, S. 5 Buchco-ver Meyer & Meyer Verlag S. 8 Screenshot „Life is strange“, Square Enix

akafoe.de facebook.com/Akafoe twitter.com/Akafoe

Speiseplan

04.09.–08.09.2017, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFÖ

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,20 € Gäste 5,20 €	Safrannudeln mit Riesengarnelen und fruchtigem Mischsalat F	Geräuchertes Tofusteak mit Ratatouille und Weintrauben, dazu Rosmarindrillinge VG	Spinatsalat mit gebratenen Champignons und Ciabatta VG	Tofupiccata auf Tomaten-Zucchini-gemüse und Spinatbandnudeln V	Hähnchenspieß mit Glasnudelsalat G
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Hähnchenschnitzel mit Pfeffer-hollandaise G Gebratene Champignons mit Knoblauch-Dip VG	Rinderhacksteak Hacienda mit Paprikarahmsauce R Polenta-Käse-Knusperschnitte mit Sahnesauce V	Hähnchen Döner Art mit Aioli-Dip G Zucchini gefüllt mit Gemüse-Tomaten-sauce „Mediterran“ V	Pangasiusfilet „Lemon“ mit Chili-Limonsauce F Kohlrabi-Käseröstling mit Remouladensauce V	Rindergulasch R Broccoli-Nussecke mit Kräutersauce VG
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Gemüselasagne, dazu Mischsalat V	Marokkanischer Kichererbseneintopf mit Brötchen VG	Mediterrane Makkaronipfanne, dazu Mischsalat VG	Wirsinggemüse-eintopf mit Mettwurst oder Brötchen S	Milchreis mit Marillenknödel V
Bistro Stud. 2,00 - 4,50 € Gäste 3,00 - 5,80 €	Putengulasch G	Schweinebraten S	Mexikanischer Nudelaufbau V	Veganer Gulasch VG	Höfi Fischfilet mit Tomatensauce F
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Paniertes Schweineschnitzel mit Pfefferahmsauce S	Hähnchen-Nuggets mit Asiasauce G	Burgunderbraten A, R	Calamares in Backteig mit Aioli-Dip F	Spaghetti Bolognese R
	Falafel mit Tsatsiki und Fladenbrot V	Tortellini in Austernpilz-Kräutersauce V	Thai-Süßkartoffel-Currysuppe V	Tipp des Tages R, S	Vegetarische Pizza V

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Legende: A mit A kohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOBB&FIT-zertifiziert von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

The Heart of Gaming

gamescom – bigger and more international than ever

:BSZ INTERNATIONAL. The gamescom took place in Cologne from August 22 to August 26 and offered space for console-, mobile-, online-, PC-gaming, virtual reality and e-sports.

This year, the gamescom opened with more space, around 200.000 square kilometers, with over 900 exhibitors from 54 countries and a larger and more international visitor count than the years before: 350.000 people from over 106 countries, which makes it the biggest computer games fair in the world for a private audience. The opening ceremony was lead by chancellor Angela Merkel (CDU), who emphasised the social and economic influence of digital games. They are cultural assets, fuel for innovation

and an economic factor of highest importance. She called the industry a "strong column of the German economy". This tribute from "top-level-politics" has boosted the perception of the exhibition, as this was an "accolade for the gamescom and the whole branch", underlines Felix Falk, manager of the inter-trade organization BIU (Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware).

About online trading card video games

Digital card games are becoming more and more popular, which is why the developers must release new content. But what can be implemented other than new cards? The games "Hearthstone" (HS), Blizzard's own and famous trading card game (TCG), and "Gwent", the TCG known from Andrzej Sapkowski's "The Witcher" novels and "The Witcher 3: Wild Hunt", tried something new this time. PvP (Player versus Player) and Solo PvE (Player versus Environment) are

already implemented in HS. But ever since Blizzard canceled its physical "World of Warcraft TCG" the players wished for raids and Blizzard tried to fulfill their wish this year with the first "raid boss" (for the time being gamescom exclusive). The first boss – Arthas, the Lichking – does not only start with a humongous amount of 1.000.000 life points, but also an earthshattering deck. But do not worry, you do not have to slay him on your own, your goal is to only tick away his health, as all the partaking players' damage is accumulated. This is a promotion for Fireside-Gatherings in general, little events where you can meet with players in real life and play a few rounds of HS.

Finally, something for solo players in "Gwent". "Thronebreaker", which is made by the developers of "The Witcher", the Polish developer CD Projekt Red, will come out in late 2017. The costs of the downloadable content (DLC) are still unknown. Throughout the 10-hour campaign, players will explore



Action: It's getting rowdy in the Mario-world with the arrival of the Rabbids.

Foto: Medienservice:Koelnmesse Bilddatenbank

new and never-before-seen parts of the "The Witcher" world, while accompanying queen Meve. Players will embark on a variety of "thought-provoking" quests, gather resources as well as engage in custom-made story battles and use campaign exclusive solo cards and mechanics. Thereby, you will encounter many dialogues, which are all voiced, and make decisions that will influence the story.

:Gianluca Cultraro



Cosplay-contest: an annual highlight for participants and audience.

Foto: Medienservice:Koelnmesse Bilddatenbank

Sensationen für 2018

NEUANKÜNDIGUNGEN. Neben den bereits bekannten Titeln gab es auf der diesjährigen gamescom auch zwei große Neuheiten.

Traditionell bietet die gamescom wenig Überraschungen für Fans. Häufig sind Titel, die kurz vor dem Release stehen, anspielbar oder es gibt Infos zu bereits angekündigten Games. Die großen Überraschungen bleiben aus. Das Problem: Zwei Monate vor der gamescom findet mit der „E3“ in Los Angeles die weltweit wichtigste Videospielemesse rund um Gaming statt. Die meisten Publisher präsentieren ihre Überraschungen daher schon dort.

Unerwartete Überraschung

Trotz alledem bietet die gamescom gerade europäischen EntwicklerInnen eine wichtige Plattform, um ihre Games zu promoten und spannende Neuigkeiten zu teilen. Daher ist es wenig überraschend, dass die großen Enthüllungen dieses Jahr aus dem europäischen Raum kommen. Eines der spannendsten neuen Projekte wird vom schwedischen Publisher THQNordic veröffentlicht und heißt „BioMutant“. Dabei handelt es sich um ein Openworld-Action-Rollenspiel in einer durch Umweltverschmutzung zerstörten postapokalyptischen Welt. Wir spielen ein bis an die Zähne bewaffnetes und mutiertes

Tierwesen und starten mit einer genretypischen Charaktererstellung. Das Kampfsystem erinnert allerdings eher an actionlastige Hack'n'Slay-Spiele à la „Devil May Cry“. Beim ersten Anspielen hat der Genremix aus wichtigen Story-Entscheidungen zur Charakterentwicklung und amüsantem seichten Kampfsystem durchaus Spaß gemacht. Der Release ist für Anfang 2018 angekündigt.

Eine andere große Überraschung lieferte der internationale Publisher Ubisoft mit einem neuen Spiel der „Anno“-Reihe. Das vom deutschen Entwickler Blue Byte produzierte Spiel „Anno 1800“ spielt zu Zeiten der Industrialisierung und möchte im Gegensatz zu seinem Vorgänger „Anno 2205“, welches viel Kritik von Fans einstecken musste, zurück zu seinen Wurzeln. Es bietet das klassische „Anno“-Flair mit einer Multiplayer-Funktion, zufallsgenerierten Maps und einem Diplomatiesystem. Neben einem klassischen historischen Setting bietet „Anno 1800“ auch viel Liebe zum Detail und das wichtige visuelle Feedback für SpielerInnen innerhalb der eigenen Stadt. Der Release ist für den Winter 2018 geplant.

:Andreas Schneider

Ein Prequel in Arcadia Bay

COMING-OF-AGE. Statt Geballer: „Life is Strange“ setzt auf Entscheidungen und Story. Die :bsz hat getestet, was das Prequel kann.

Es klingt wie ein Märchen. Der französische Entwickler Dontnod meldet nach den schlechten Verkaufszahlen von „Remember me“ Anfang 2014 Insolvenz an, konnte den kompletten Bankrott allerdings gerade noch so abwenden. Mitte des Jahres 2014 kündigten sie dann an, mit Square Enix an einem Spiel zu arbeiten, das ausschließlich als Download angeboten werden sollte. Die Community überschlug sich mit positiven Feedback und „Life is Strange“ wurde zu einem Kassenschlager. Bis Mai 2017 wurden über drei Millionen Einheiten verkauft. „Life is Strange“ erzählte eine emotionale Coming-of-Age-Geschichte mit vielfältigen Interaktionsmöglichkeiten und einer Handlung, bei der die Charaktere im Mittelpunkt stehen. Die SpielerInnen treiben diese durch ihre Entscheidungen, deren Konsequenzen sie nicht kennen, voran.

Während Dontnod bereits an einem zweiten Teil arbeiten, kündigte Square Enix auf der E3 überraschenderweise ein Prequel von „Life is Strange“ an. Mit Deck Nine

Games trat ein bis dahin relativ unbekannter Entwickler auf den Plan. Sie selbst geben an, große Fans der Reihe zu sein. „An einem bestimmten Punkt fragte Square: ‚Was für eine Art ‚Life is Strange‘ würdet ihr machen?‘ Und da dachten wir alle ‚Oh mein Gott‘“, erzählte Zak Garris, Lead-Writer von Deck Nine Games. Und das merkt man dem Prequel deutlich an. Es ist ebenso liebevoll gestaltet wie das Originalspiel. Die Kulissen wirken stimmig, die Charaktere sind tief und das für „Life is Strange“ typische Kommentieren von Spielobjekten

in Gedanken der Protagonistin fühlt sich heimisch an. Während der Präsentation wird schnell deutlich: „Life is Strange: Before the Storm“ verspricht, ein gelungenes Prequel zu werden. Wie im Originalspiel treffen wir Entscheidungen und beeinflussen die Handlung. Im Mittelpunkt steht auch diesmal wieder die Charakterentwicklung.

:Andreas Schneider



➔ MEHR AUF BSZONLINE.DE